Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld $18\frac{3}{4}$ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 267. Donnerstag, 14. November 1872.

Eröffnung des Landtages.

Berlin, 12. November. Heute hat im weißen Saale des Königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung der Landtagssession 1872—73 stattgefunden; der sonst übliche Gottesdienst in der St. Hedwigskirche war diesmal unterblieben. Gegen 1 Uhr hatte sich im weißen Saale eine an Zahl recht spärliche Versammlung von Mitgliedern beider Häuser des Landtags eingefunden, die gegenüber dem sonst bei dieser Gelegenheit entfalteten Glanz der Uniformen ein durchaus bürgerliches Aussehen an sich trug; nur vier bis fünf Uniformen waren zu schauen. Unter den Anwesenden bemerkte man auch das für Berlin neu einberufene Mitglied des Herrenhauses, Oberbürgermeister Hobrecht. Der Thronsessel war mit einer rothen Sammetdecke verhüllt. Kurz nach 1 Uhr wurde das Zeichen zum Beginn der Feierlichkeit gegeben. Die Mitglieder gruppirten sich vor dem Throne zu einem Halbkreise; die Minister traten in den Saal und nahmen, dem Range nach, vor den Sesseln links vom Throne Aufstellung. Der Kriegsminister Graf Roon trat vor den Thron hin, entblößte das Haupt und verlas nachfolgende Eröffnungsrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchst Ihrem Namen zu eröffnen.

Da die Hoffnung gescheitert ist, die Reform der Kreis-Verfassungen, nach Wiederaufnahme der im Juni vertagten Session, zum Abschlusse zu bringen, hat die Regierung Sr. Majestät es für geboten erachtet, die in dieser Beziehung fruchtlos gebliebene Session zu schließen, um in einer neuen jene wichtige und dringende Aufgabe zur Lösung zu bringen und Ihnen neben denjenigen Gesetz-Entwürfen, welche Ihnen bereits in der eben verflossenen Session zugegangen sind, andere gesetzgeberische Aufgaben von Bedeutung zu unterbreiten.

Sie wissen bereits aus der früheren Vorlage des Staatshausharts-Etats für 1873, daß die Finanzlage Preußens eine durchaus befriedigende ist, daß nicht allein die Mittel vorhanden sind, um den auf dem Gebiete der gesammten Staatsverwaltung hervorgetretenen Ausgabe-Bedürfnissen in weitem Umfange gerecht zu werden, sondern auch um erhebliche Summen zur Bildung von Provinzialfonds, zur Gewährung von Wohnungsgelder-Zuschüssen an Staatsbeamte und zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden zur Verfügung zu stellen.

Zugleich gestattet die Finanzlage, an der Absicht festzuhalten, den weniger wohlhabenden Einwohnerklassen eine umfassende Steuererleichterung zu Theil werden zu lassen: ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, wird Ihnen unverzüglich zugehen.

Es werden Ihnen Vorlagen gemacht werden, welche bestimmt sind, die Beziehungen des Staats zu den Religionsgesellschaften nach verschiedenen Richtungen hin klar zu stellen.

Vor Allem werden Sie wiederum mit der Umgestaltung der bisherigen Kreiseinrichtungen befaßt werden.

Die Regierung Sr. Majestät ist fest durchdrungen von der Nothwendigkeit, die Reform, deren Ausführung durch Bereitstellung der dazu erforderlichen Geldmittel erleichtert wird, als Grundlage der Lösung mannigfacher anderer Aufgaben des Staates ins Leben zu rufen.

Es wird Ihnen ein Entwurf der Kreisordnung vorgelegt werden, in welchem unter Festhaltung der wesentlichen Grundlagen des früheren Entwurfs eine Reihe von solchen Veränderungen vorgeschlagen ist, deren Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit sich aus den bisher stattgefundenen eingehenden Berathungen ergeben hat.

Die Regierung Sr. Majestät hofft zuversichtlich, eine allseitige Vereinbarung über diesen Entwurf zu erreichen und ist entschlossen, die Durchführung der bedeutsamen Aufgabe durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie an die Hand giebt, zu sichern

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Die Versammlung hatte der Rede schweigend zugehört. Nach ihrer Beendigung rief der Präsident des Herrenhauses Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode: „Seine Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch!" Die Versammlung stimmte dreimal mit Begeisterung in dieses Hoch ein, um sich darauf zu trennen. In nicht 5 Minuten war die ganze Feierlichkeit, die einen höchst frostigen Charakter an sich trug, beendet. Die Hoflogen waren leer geblieben; in den Logen für das diplomatische Korps hatten sich einige Attachés eingefunden; die Zuschauer-Tribüne war ziemlich besetzt.

Beide Häuser sind sofort um 2 Uhr zu ihren ersten Sitzungen zusammengetreten.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

Sitzung vom 12. November.

Am Ministertisch: Finanzminister Camphausen, Handelsminister Graf Itzenplitz. Justizminister Dr. Leonhard.

Der Präsident der vorigen Session Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Richter (Memel) und Hobrecht (Berlin) sind in das Haus eingetreten.

Nachdem der Präsident die vier jüngsten Mitglieder, v. Beerfelde, Oberbürgermeister Gobbin (Görlitz), Fürsten Anton v Radziwill und Grafen Bocholtz zu Schriftführern ernannt und die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatirt hat, tritt das Haus in die Wahl des ersten Präsidenten ein. Von 85 abgegebenen Stimmen erhält Graf Otto zu Stolberg 79, Fürst Putbus 3, Kröcher 1, Graf Brühl 1 Stimme und eine Stimme wird für ungültig erklärt. Graf Otto ist somit zum ersten Präsidenten gewählt und nimmt die Wahl dankend an. Es wird dann die Wahl des ersten und zweiten Vicepräsidenten vorgenommen.

Zum ersten Vicepräsidenten wurde Geh. Justizrath von Plötz mit 77 von 85 Stimmen gewählt. Derselbe nimmt die Wahl mit den Worten an: Obgleich die Rücksicht auf meine vorgerückten Jahre mir es sehr bedenklich macht, Ihrem ehrenvollen Auftrage zu entsprechen, habe ich es doch immer für meine Pflicht gehalten, den Arbeiten dieses hohen Hauses nach meinen besten Kräften meinen Beistand zu widmen. In diesem Pflichtgefühl und in der Hoffnung, daß der Präsident nicht oft in der Lage sein wird, meinen Beistand in der Vertretung seiner Person zu bedürfen, nehme ich die Wahl an.

Bei der Wahl zum zweiten Vicepräsidenten werden 85 Stimmzettel abgegeben, davon ist 1 ungiltig; es erhalten:

v. Bernuth 40 und Graf Brühl 38, Herzog v. Ratibor 3, Graf Münster 2 und Graf Rittberg 1 Stimme. Da somit die absolute Majorität von 43 Stimmen nicht erreicht ist, kommen die beiden erstgenannten zur engeren Wahl. Bei dieser erhalten von 79 abgegebenen gültigen Stimmen Graf Brühl 41 und von Bernuth 38 Stimmen. Graf Brühl ist somit gewählt und erklärt, daß er die Wahl annehme.

Schluß 4 Uhr; nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. (Entgegennahme geschäftlicher Mittheilungen.)

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 12. November.

Der Saal füllt sich allmälig von 2 Uhr ab. Die Bänke bleiben nur spärlich besetzt, die Tribünen fast leer.

Am Ministertische Niemand.

Präsident von Forckenbeck eröffnet die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und König. Nachdem darauf die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen erfolgt ist, wird die nächste Plenarsitzung auf morgen früh 11 Uhr festgesetzt.

Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Deutschland.

** **Berlin**, 11. November. Die über das jüngste Kabinets-Konseil und die morgende Landtags-Eröffnung in den letzten Tagen diesseits gebrachten Mittheilungen können nunmehr in ihrem ganzen Umfange bestätigt werden, und es erscheint. Dies zu thun um so gebotener, als von anderer Seite abweichende Berichte veröffentlicht sind. So wird beispielsweise behauptet, daß bei dem Konseil es sich auch um die Berathung kirchlicher Fragen gehandelt habe; dies ist unwahr, da außer der Kreisordnungs- und Herrenhaus-Reform auch nicht eine politische Angelegenheit zur Sprache gebracht worden ist, und ebenso unrichtig, wie die Behauptung, daß der Kultusminister in diesen Tagen Sr. Majestät Vortrag in kirchlichen Angelegenheiten, speziell in Sachen des Gesetzes über die Civilehe gehalten habe, welches letztere, wie schon erwähnt, im Staatsministerium durchaus noch keiner Prüfung unterzogen worden ist. Am allerfalschesten ist aber die Mittheilung, daß gar Personalfragen in dem Conseil verhandelt sein sollen, so die Frage, betreffend die Nachfolge des Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rathes Wehrmann; eine hiesige autographirte Korrespondenz will absolut dem Geh. Rath Wagener diese Stellung zuschanzen und zieht deshalb die dahin zielenden Mittheilungen alle Woche einige Male seeschlangenartig durch ihre Spalten, indeß noch vor Kurzem der König selbst Herrn Wehrmann eine nochmalige Urlaubsverlängerung angetragen und auch Fürst Bismarck den Wunsch geäußert hat, diese Personalfrage erst nach seiner Rückkehr von Varzin erledigt zu sehen. — Die morgende Eröffnungsrede wird sehr kurz sein und durch den Grafen Roon verlesen werden: sie wird sich fast nur über die momentane Krisis aussprechen und schließlich, ohne jedoch irgend ein Programm zu entwickeln, kurz die einzelnen Ressorts-Ministerien berühren. Bald nach Vorlegung der Kreisordnung im Hause der Abgeordneten, mit dessen Vertrauensmännern die Sitzungen bereits gestern und heute begonnen haben, wird dann der Pairsschub erfolgen; da derselbe aber viele Berathungen, Anfragen und Korrespondenzen erfordert, so kann immerhin noch geraume Zeit vergehen, bis die betreffenden Namen festgestellt sind; alle bis jetzt Genannten beruhen nur auf Vermuthungen. Uebrigens hat der König schon in diesen Tagen die Bestätigung der Oberbürgermeister Hobrecht und Richter als Mitglieder des Herrenhauses für die Städte Berlin und Memel vollzogen.

Berlin, 12. November. Die Thronrede, mit welcher die Session des Landtags heute 1 Uhr im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs eröffnet wurde, ist in einem sehr ruhigen und geschäftsmäßigen Tone gehalten. Die Mittheilungen, welche sie über den Staatshaushalt und die günstige Finanzlage Preußens, über die Bildung von Provinzialfonds, die Gewährung von Wohnungsgelder-Zuschüssen an Staatsbeamte u. s. w., endlich über die Reform unserer Klassen- und Einkommensteuer und die kirchlichen Gesetze macht, enthalten nichts wesentlich Neues und konnten dies nicht enthalten, da ja die Session in Wahrheit eine Fortsetzung der soeben geschlossenen ist.

In höchster Spannung folgten natürlich die versammelten Landtagsmitglieder den Eröffnungen über die Kreisreform. Auch hier hält sich die Thronrede knapper und trockener, als man wahrscheinlich vermuthet hatte, aber die feste Erklärung, daß die neue Session estimmt sei, „jene wichtige und dringende Aufgabe zur Lösung zu bringen", daß die Regierung „von der Nothwendigkeit durchdrungen sei, die Reform als Grundlage der Lösung mannigfacher anderer Aufgaben des Staates ins Leben zu rufen", vor allem die Verkündigung des Entschlusses: „Die Durchführung der bedeutsamen Aufgabe durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie an die Hand giebt, zu sichern, — verfehlte ihren günstigen Eindruck nicht. Am meisten charakteristisch ist, daß die Thronrede sich jedes Rückblicks auf die Verhandlungen des Herrenhauses und jeder Aeußerung gegen dieses Haus enthält. Dieses Schweigen ist die stärkste Kritik. Es weist darauf hin, daß ein Gegensatz zu dem einen Faktor der Gesetzgebung vorliegt, der nur noch dadurch gelöst werden kann, daß man ohne Rhetorik zu Thaten der Reform schreitet.

— Das Gerücht verstärkt sich immer mehr, daß der Handelsminister Graf Itzenplitz einige Wochen nach dem Beginn der Session von seinem Amt zurücktreten werde. Man nennt einen Beamten Achenbach, der gegenwärtig in einem andern Ressort ein hohes Amt bekleidet, als seinen präsumtiven Nachfolger.

— Das „Deutsche Wochenblatt" berichtet, daß in der Ausstellung der Adelsdiplome folgende Aenderungen eingetreten sind:

Die Begründung der Nobilitirung durch hervorragende Lebensstellung, Verdienste um den König und das Königliche Haus bleibt in der neuen Form fort; unmittelbar an den Titel schließt sich die Erhebung in den Adelstand mit der Berechtigung „von" sich nennen und schreiben und das folgende in Metallen und Farben ausgeführte und beschriebene Wappen führen zu dürfen. Weg bleibt die Stelle, in welcher den Neugeadelten die Berechtigung ertheilt wird, „sich in allen ehrlichen und adelichen Sachen, in Schlachten, Gefechten, Stürmen, Streiten, Kämpfen, Turnieren, Gestechen, Gezeltaufschlagen, Petschaften, Gemälden, Begräbnissen, Reden, Titeln, Siegeln 2c. „von" nennen und schreiben zu dürfen", und der Satz: „Sollte aber einer der Abkömmlinge einen mit der Standesehre und Würde des Adels unvereinbarten Beruf ergreifen, so sollen dessen Kinder berechtigt sein, nachdem dem Vater der Adel aberkannt worden, wieder mit allerhöchster Genehmigung in denselben einzutreten, wenn sie einen der Standesehre und Würde des Adels angemessenen Beruf erwählen." Fort bleibt endlich das Gebot, daß „alle geistliche und weltliche Unterthanen, Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, Ritter und edelmäßige Leute und Vasallen, das Kammergericht, alle Obergerichte, das Obertribunal, die Landdrosteien, Regierungen, Landvögte, Verweser, Landrichter, Räthe, Bürger und Gemeinden sowie jedermann bei Vermeidung der Ungnade den 2c. „von" zu nennen und zu schreiben haben."

— Die neue Kreisordnungsvorlage dürfte doch noch nicht so schnell vor das Abgeordnetenhaus gelangen, wie man ursprünglich glaubte, denn im Ministerium des Innern war man auch gestern noch mit der redaktionellen Bearbeitung des Entwurfs beschäftigt. Es sind, wie wir hören, durch die Minister-Konferenzen auch noch mannigfache Veränderungen an dem ursprünglich im Ministerium des Innern auf's Neue ausgearbeiteten Entwurf vorgenommen worden, jedoch sind diese Abänderungen ohne prinzipielle Bedeutung, so daß dadurch dem Zustandekommen des Gesetzes beim Abgeordnetenhause nicht etwa Schwierigkeiten bereitet werden. Ist die Redaktion des Entwurfs beendet, so wird voraussichtlich noch ein Ministerkonseil stattfinden, indem die Feststellung der Vorlage erfolgt, die dann ungesäumt an das Abgeordnetenhaus gehen wird.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Professor Herrmann in Heidelberg zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths.

— In Folge der eingetretenen Erhöhungen der Beamtengehälter ist es vorgekommen, daß Provinzialbehörden die in den Etats vorgesehenen Gehaltszulagen auch an solche ihnen unterstellte Beamte bewilligt haben, deren Versetzung in den Ruhestand mit Pension bereits vor dem Termine, wo solche Zulagen auf Grund des Gesetzes über den Staatshaushalts-Etat zahlbar gemacht werden konnten, jedoch mit Bestimmung eines späteren Zeitpunktes für den Amtsaustritt, verfügt waren Eine derartige Bewilligung hat der Finanzminister für unstatthaft erachtet, weil mit der Verfügung, welche die Versetzung eines Beamten in den Ruhestand ausspricht und dessen Pension endgiltig festsetzt, die Amtslaufbahn desselben einen Abschluß gefunden hat, wenn auch für den Amtsaustritt selbst ein späterer Termin festgesetzt wird. Dadurch wird ausgeschlossen, daß der ausscheidende Beamte als solcher noch weitere vermögensrechtliche Ansprüche dem Staate gegenüber erwerbe. Demgemäß darf dem Beamten eine Gehaltserhöhung, welche gleichzeitig auch eine Erhöhung der festgesetzten Pension bedingen würde, nicht mehr bewilligt werden. Danach ist in allen vorkommenden Fällen zu verfahren.

Dresden, 12. November. Sitzung der zweiten Kammer. In der Berathung des Gesetzentwurfes über das Strafverfahren in Polizeisachen wurde der Antrag Körner, daß die Gerichte über die gesetzliche Giltigkeit von Anordnungen der Polizeibehörden zu entscheiden haben, mit 45 gegen 20 Stimmen angenommen.

— 12. November, Abends 7 Uhr 15 Min. Ein eben beendeter imposanter Fackelzug, welcher von der Stadt unter Theilnahme der Künstlerschaft, der Vereine und Gewerkschaften, der Gymnasien und Schulen dargebracht wurde, sowie eine glänzende Illumination der Stadt haben die Vermählungs-Feierlichkeiten, welche ohne jedwede Störung verliefen, würdig beschlossen. — Dem gestrigen Hofballe wohnten der König und die Königin bei. — Das Kaiserliche Paar hat noch vor der Abreise, wie das „Dresdner Journal" erfährt, den Vertretern der Stadt seine Freude und Anerkennung ausgesprochen über die Liebe und Treue des sächsischen Volkes zu seinem Königshause und über den Ordnungssinn der Bewohnerschaft Dresdens. — Der Prinz Karl Theodor von Baiern, die Herzöge von Sachsen-Meiningen, Koburg, Altenburg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Alexander von Hessen haben das Königliche Hoflager wieder verlassen.

Leipzig, 11. November. Die Kaiserin ist hier 8 Uhr 45 Minuten Abends eingetroffen und hat nach eingenommenem Souper auf dem Bahnhof die Reise nach Koblenz fortgesetzt.

Stuttgart, 12. November. Der König hat heute den preußischen Gesandten Freiherrn v. Rosenberg behufs Entgegennahme dessen Abberufungsschreibens empfangen.

München, 12. November. Heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr hat sich eine Gerichts-Kommission zu der Spitzeder'schen Dachauerbank begeben, um Einsicht in die Führung des Geschäfts zu nehmen. Die Straße, in der sich die Bank befindet, ist militärisch abgesperrt.

Ausland.

Brüssel, 12. November. Die Session des gesetzgebenden Körpers ist heute ohne Feierlichkeit eröffnet worden. Die Repräsentantenkammer wird sich zunächst mit der Prüfung der Wahlen der neu eingetretenen Mitglieder beschäftigen.

Bern, 12. November. Das Centralcomitee der Schweizer Altkatholiken hat auf den 1. Dezember d. J. Vormittags in Olten eine Delegirtenversammlung und auf den Nachmittag desselben Tages eine allgemeine Zusammenkunft der freisinnigen Katholiken anberaumt. — Bei der Neuwahl des großen Raths in Genf wurden die Kandidaten der radikalen Partei gewählt.

Paris, 10. November. (N.-Z.) Wie Herr Thiers gestern Abend den bei ihm speisenden Diplo-

maten erzählte, beabsichtigt er seine Botschaft erst am Mittwoch der National-Versammlung zu unterbreiten, nachdem dieselbe ihr Bureau konstituirt haben wird. Der Präsident fügte hinzu, daß er selbst die Botschaft verlesen wolle, obgleich dieselbe nach der Art der amerikanischen Präsidentenbotschaften sehr lang gerathen sei, so daß die Vorlesung vielleicht zwei Stunden dauern dürfte. Ueber den Inhalt will man natürlich immer mehr wissen, je näher die Stunde der Veröffentlichung rückt; ich bin aber wenig geneigt, Ihre Leser nochmals mit den verschiedenen umlaufenden Versionen zu belästigen. Es gab leider eine Zeit, wo ganz Europa mit Bangen darauf harrte; was der mächtige Herrscher der Franzosen in seiner Thronrede der Welt verkünden werde. Diese Zeiten sind Gottlob vorüber und namentlich in Deutschland wird man hoffentlich wissen, bis zu welchem Grade man sich für die zu erwartenden Phrasen des Herrn Thiers zu interessiren hat. Ueber die Stellung der verschiedenen Parteien zu der brennenden Tagesfrage der konstitutionellen Reformen habe ich Ihnen heute wenig Neues zu berichten; die gestern und heute bereits stattgefundenen Fraktionssitzungen bestätigen nur, was ich Ihnen in den letzten Tagen über die muthmaßliche Haltung der Parteien mitgetheilt habe.

Die „Agentur Havas" theilte heute Nachmittag den Zeitungen die folgende Depesche mit:

Privas, 9. November. Das „Journal de l'Ardèche" versichert aus sicherer Quelle zu wissen, daß ein an einen hohen preußischen Beamten gerichteter Brief des Fürsten Bismarck in letzter Woche Herrn Thiers offiziöser Weise mitgetheilt worden ist. In diesem Briefe, der übrigens in einem der jetzigen französischen Regierung günstigen Sinne abgefaßt ist, sagt Herr von Bismarck, daß Preußen ohne Mißvergnügen die Republik in Frankreich sich begründen sieht, weil es ihm erwiesen scheint, daß jeder Versuch einer Restauration das Signal des Bürgerkrieges sein würde; aber er fügt hinzu, daß die deutsche Regierung ihre Haltung wechseln würde, wenn die Radikalen zur Gewalt gelangten. In diesem Falle würde er Frankreichs Geld zurückweisen und sein Pfand durch eine Verlängerung der Okkupation der Grenzdepartements bewahren."

Die „Agentur Havas" ist bekanntlich durchaus offiziös und die Depeschen, welche sie den Blättern mittheilt, unterliegen stets der Censur des Ministeriums des Innern. Aus diesem Grunde verdient die Veröffentlichung dieser auffallenden Depesche Beachtung. Ob dieser Brief des Fürsten Bismarck wirklich existirt, werde ich Ihnen erst morgen mittheilen können. Jedenfalls soll die Depesche als Reklame für die konservative Republik dienen.

— Der Erzbischof von Tours hat Anordnungen getroffen, damit die Wallfahrt zum Grabe des heiligen Martin mit allem Pomp stattfinde. In dem betreffenden Hirtenbrief, in welchem er diesen Heiligen „den Gründer der französischen Nation" nennt, ordnet er an, daß das vorbereitende Fest am 10. November beginnt und am 17. November endet. An letzterem Tage findet die große Prozession statt. Die Kollekte, die zugleich abgehalten wird, soll, wie der Erzbischof befiehlt, zum Besten der Elsaß-Lothringer verwandt werden. Das im „Bien public" angedrohte Verbot der Wallfahrt läßt sich bis jetzt noch auf sich warten. — Die Geistlichkeit läßt sich bekanntlich jetzt in allerlei politischen Predigten sehr stark gehen. So theilt heute die in Bordeaux erscheinende „Gironde" eine Rede mit, welche der Pfarrer von Carvon-Blanc (Gironde) bei Gelegenheit der Wahl Caduc's zum Deputirten von der Kanzel zum Besten gegeben hat. Er überhäuft darin Caduc, einen Generalrath, zwei Arrondissementsräthe und zwei andere Personen mit den gemeinsten Schimpfreden und fordert geradezu seine Gläubigen auf, sich mit Gewalt dieses „Gesindels" zu entledigen. „Ich erröthe", so ruft er aus, „über die Feigheit der ehrlichen Leute, denn es giebt noch ehrliche Leute in Frankreich, die nicht den Muth haben, sich der Mittel, welche mir der Charakter eines Priesters anzuwenden verbietet, zu bedienen, um sie zu verhindern, zu ihren Zwecken zu gelangen."

Paris, 11. November. Die heutige Eröffnung der Nationalversammlung war ohne Interesse. Der Präsident Grevy überreichte den bekannten Brief des Prinzen Napoleon, der Abgeordnete Gallont eine Petition aus Ajaccio gegen die Ausweisung des Prinzen. Wolowski brachte den Antrag ein, den Betrag der Nationalsubskription zur Unterstützung der Elsässer zu verwenden. Thiers war einen Augenblick anwesend. Nach einem Gerücht hätte Thiers das linke Centrum gebeten, das Einbringen der konstitutionellen Vorschläge noch kurze Zeit zu verschieben.

— Ueber die Räumung des Lagers von Chalons melden Briefe aus Mourmelon vom 9.: „Das Lager ist endgültig geräumt. Die Baiern sind heute Morgen auf der Landstraße von Suippes nach Champignolles, ihrer ersten Etappe, marschirt. Der Abzug begann um 9 Uhr Morgens und war um 11 Uhr beendet. Ein Oberstlieutenant empfing die französischen Truppen am Mourmeloner Bahnhof. Sie kamen um 12 Uhr Nachmittags an. Ungeachtet es furchtbar regnete, so waren die Einwohner ihnen in großer Menge entgegengegangen. Der Maire hielt eine Ansprache an die Truppen, auf die der Oberstlieutenant des 37. Regiments, der Oberst war abwesend, antwortete. Die Gemeindebehörde hatte vor der Ankunft die Triumphbogen niederreißen lassen, welche die Bewohner errichtet hatten. Sie fand dies nicht passend. Beim Einmarsch des Regiments ins Lager stießen der Maire und der Gemeinderath den Ruf aus: „Es lebe Frankreich!" der Ruf: „Es lebe die Republik!" wurde nicht gehört. Die Mourmeloner sind Kaiserlich gesinnt."

Paris, 12. November. Auf Veranlassung der ersten hiesigen Bankinstitute sprach Thiers dem Grafen Arnim gegenüber den Wunsch aus, dahin zu wirken, daß das deutsche Reichskanzleramt das nach Berlin gesendete Gold möglichst schnell dem Verkehr wieder zuführe.

— In einer gestern hier stattgehabten Versammlung der Rechten wurde beschlossen, die Interpellation wegen der Ausweisung des Prinzen Napoleon zu unterstützen, wobei jedoch hervorgehoben werden soll, daß dies keineswegs aus Rücksicht für die Person des Prinzen geschehe.

Versailles, 11. November. Sitzung der Nationalversammlung. Präsident Grevy legt den Brief des Prinzen Napoleon auf den Tisch des Hauses nieder. Wolowsky stellt den Antrag, für die eingewanderten Elsaß-Lothringer die gleichen Summen zu bewilligen, wie sie für die durch den Krieg heimgesuchten Departements ausgesetzt seien. Morgen findet die Präsidentenwahl und Konstituirung der Bureaux statt. — Wie es heißt, wird General Changarnier die Regierung morgen über die Agitationsreisen Gambetta's interpelliren.

Versailles, 12. November. Sitzung der Nationalversammlug. Grevy wurde mit 462 von 505 Stimmen zum Präsidenten wiedererwählt. Changarnier wird erst kommenden Montag die Regierung über die Agitationsreise Gambetta's nach Savoyen interpelliren. — In einer stattgehabten Sitzung des linken Centrums wurde ein Schreiben des General Chanzy verlesen, in welchem er den Vorsitz der Fraktion niederlegt, weil er denselben mit seiner militärischen Stellung unvereinbar hält. Die Debatten in dieser Versammlung lassen auf eine bevorstehende Spaltung zwischen der Linken und dem linken Centrum schließen.

Rom, 12. November. Der König hat anläßlich des Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen eine 14tägige Hoftrauer angeordnet. — Der italienische Gesandte in Melbourne, Biagi, ist zum Gesandten in Mexiko ernannt.

Petersburg, 13. November. Der Regierungs-Anzeiger veröffentlicht die Abschlüsse der Handelsverträge mit Khokand, Bukhara, Kashgar. Betreffs Khiwa äußert sich dasselbe Blatt, daß die gegenwärtige Stellung zu Khiwa nicht länger festzuhalten sei. Die Sicherheit der Orenburgsteppen hänge unmittelbar von den russischen Beziehungen zu Khiwa ab.

Boston, 12. November. Der durch das Brandunglück verursachte Schaden wird auf nur 80 Millionen Dollars geschätzt; hiesige Kapitalisten, welchen reiche Mittel zu Gebote stehen, sind von demselben am Meisten betroffen worden. Die Zahl der durch Brand zerstörten Geschäftshäuser beträgt 930; außerdem wurden noch 60 Wohngebäude eingeäschert. Hiesigen Zeitungsmeldungen zufolge werden die hiesigen Versicherungs-Gesellschaften 50 Prozent der Versicherungssumme zu zahlen im Stande sein. Die Besorgniß vor finanziellen Schwierigkeiten ist geschwunden, es trifft von allen Seiten Hilfe ein und man bereitet schon den Wiederaufbau der zerstörten Stadttheile vor.

Newyork, 11. November. Die durch den Brand in Boston Beschädigten werden, gutem Vernehmen nach, auch aus Staatsmitteln Unterstützung erhalten. Schatzsekretär Boutwell hat den Verkauf einer beträchtlichen Menge Goldes gegen gleichzeitigen Ankauf von Bonds angeordnet und sollte Mittwoch eine Goldausfuhr von etwa einer Million Dollars erfolgen. Die projektirten Reisen des Präsidenten Grant nach den westlichen, des Schatzsekretärs Boutwell nach den östlichen Staaten der Union haben durch das Brandunglück in Boston einen Aufschub erfahren.

— 12. November. Hiesigen Blättern zufolge sind bei dem Brandschaden in Boston von englischen Feuerversicherungs-Gesellschaften der Liverpool und London Globe mit $1\frac{1}{2}$, die Royal mit $1\frac{1}{4}$, die Imperial-Gesellschaft mit 1 Million, die North British-Feuerversicherung mit 600,000 und die Commercial Union mit 375,000 Dollars Versicherungssummen betheiligt.

Provinzielles.

Stettin, 13. November. Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der **Königin-Wittwe** sind heute die öffentlichen militärischen Gebäude beflaggt.

— Wie die „Ostf.-Z." hört, liegt der gestern von uns erwähnten Berufung von Aerzten nach Varzin durchaus nichts Besorgnißerregendes zu Grunde, da der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck sich nicht verändert hat.

— Heute, morgen und übermorgen liegt das Manuskript des Wohnungs-Anzeigers pro 1873 im Büreau der Königlichen Polizei-Direktion zur Einsicht aus und liegt es im besonderen Interesse des Publikums, durch recht zahlreiche Einsichtnahme zur Berichtigung etwaiger Ungenauigkeiten möglichst beizutragen.

— Das während der letzten Nacht bei heftigem Nordostwinde eingetretene anhaltende Regen- und Schneewetter hatte zahlreiche Verkäufer vom Besuch des heutigen Wochenmarktes zurückgehalten, so daß der Verkehr gegen sonst nur ein sehr geringer war. Ferner hat der Sturm nicht nur verschiedentlich an Gebäuden 2c. in der Stadt selbst, sondern namentlich auch an Baulichkeiten in den Vorstädten nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Nicht minder steht zu befürchten, daß mancherlei Schiffsschäden vorgekommen sind. Den bis jetzt vorliegenden Nachrichten zufolge sind bei orkanartigem Sturme aus Nordost bereits gestern drei größere Fahrzeuge vor Swinemünde verloren gegangen, nämlich: 1) die 215 Lasten große, zur Fritze'schen Rhederei in Stolp gehörige Bark „Fr. Wilh. Arnold", Kapt. Frenger, 2) der 132 Lasten große, zur Voß'schen Rhederei in Stralsund gehörige dreimastige Schooner „Margareth Bankier", Kapt. H. G. Voß und 3) die etwa 107 Last große, zur Rostocker Rhederei gehörige Galleas „Thetis", Kapt. Zeplin. Vom ersteren Schiffe ist die Besatzung gerettet, ob auch von den beiden anderen, ist noch nicht bekannt.

— Da Militär-Anwärter, der amtlichen Auffassung nach, es vielfach versäumen, ihre Bewerbungen um Anstellung im Civildienste in gehöriger Weise bei den zuständigen Behörden anzubringen, sollen dieselben darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie sich entweder selbst unmittelbar bei einer Behörde um Anstellung bewerben, oder auch die Vermittelung der Militärbehörden dazu nachsuchen können. Zu diesem Behuf haben die Militäranwärter alljährlich zweimal, zum 1. Mai und 1. Dezember, ihre Meldung bei ihren zugehörigen Landwehr-Bataillonen anzubringen, so daß also jetzt wiederum eine solche Anmeldefrist nahe bevorsteht. — Zur Beseitigung vielfacher Mißverständnisse ist übrigens hierzu zu bemerken, daß zu den „versorgungsberechtigten" Militärpersonen nur solche Anwärter gehören, welche je nach dem Grade ihrer durch den Militärdienst erworbenen Ansprüche entweder zum Civilversorgungsschein (d. h Anspruch auf Versorgung) oder zum Civilanstellungsschein (der die Aussicht auf Anstellung gewährt) anerkannt sind. Die weit verbreitete Meinung, daß eine Theilnahme an einem Kriege allein Ansprüche auf Civilanstellung begründe, ist durchaus irrig.

— Der bisherige Hülfsprediger Thym in Bernsdorf ist zum Pastor in Marrin, Synode Cörlin, ernannt und in dieses Amt eingeführt.

— In **Naugard** findet der letzte diesjährige Krammarkt, welcher in den Kalendern nicht verzeichnet ist, am 10. Dezember d. J. statt. — Der Krammarkt zu **Wieck** a. D. ist vom 3. Dezember auf den 18. Dezember verlegt worden.

— Behufs der wissenschaftlichen Erforschung der **Cholera**-Ursachen hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Regierungen folgenden Cirkular-Erlaß zugehen lassen: „Da die Cholera die preußische Grenze überschritten hat, so bietet sich die Gelegenheit dar, der vielfach ventilirten Frage von der Dauer der Incubation der Cholera und dem Haften des Ansteckungsstoffes an leblosen Gegenständen wieder näher zu treten. Es wird deshalb erforderlich sein, bei den Erkrankungen die Aufmerksamkeit ganz besonders darauf zu richten, ob durch **Wäsche** oder durch andere **Kleidungsstücke**, Lumpen, Gewebe, thierische Häute, thierische und pflanzliche Nahrungsstoffe 2c. eine Weiterverbreitung der Krankheit nachzuweisen ist, und im Falle der Bejahung, wie lange der Ansteckungsstoff sich wirksam erhält. Die Ansicht, daß der Ansteckungsstoff jedesmal im Erdboden zur Entwickelung kommt und sich dann erst auf Menschen und Stoffe verbreitet, ist namentlich bei den auf Flüssen vorkommenden Erkrankungen einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Die kgl. Regierung veranlasse ich, die Medizinalbeamten anzuweisen, in ihren Berichten über Choleraerkrankungen alle Thatsachen, welche geeignet sind, über diese schwierigen Fragen Licht zu verbreiten, sorgfältig zu sammeln und durch Nachforschung an Ort und Stelle sicher zu stellen!"

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: v. Hünerbein, Sek.-Lt. vom Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, in das Train-Bat. Nr. 15 versetzt, Dr. Prager, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt vom pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, dem pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, Divisions-Artill., überwiesen, Dr. Lieberkühn, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. 7. ostpr. Inf.-Regts. Nr. 44, zum pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, Korps-Art., mit Wahrnehmung der regimentsärztlichen Funktion kommandirt, Kitzmann, Sek.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Inowraclaw) 7. pomm. Landw.-Regts. Nr. 54, mit Pension und der Landw.-Armee-Uniform, Weimann, Sek.-Lt. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst der Abschied bewilligt.

Aus **Belgard**, 11. November, schreibt man der „Od.-Z.": Gestern wurde der Lehrer **Scheife** neben der nach dem Bahnhofe führenden Straße in einem Graben todt gefunden. Derselbe hatte sich bis etwa 4 Uhr Morgens auf dem Schützenballe befunden und bei der Rückkehr nach seiner Wohnung am äußersten Ende der alten Vorstadt, anstatt der geraden Straße, wie gewöhnlich den Umweg rechts nach dem Bahnhofe eingeschlagen, wo er bei dem starken Nebel den Tod des Ertrinkens finden mußte. Der Fall erregt überall tiefes Bedauern, da der Unglückliche durch sein langjähriges Wirken als Lehrer und seine Biederkeit sich allgemeine Liebe erworben hatte. Derselbe war nicht verheirathet.

Vermischtes.

Oberhausen, 8. November. Unser Mitbürger Friedrich Böger hatte vor einiger Zeit, als er in einer Zeitung die Notiz fand, daß Fürst Bismarck keine Cigarren rauchen dürfe, demselben eine Pfeife zu verehren und zu übersenden sich erlaubt. Es ist nach der Rh.- u. R.-Z. ihm darauf vor einigen Tagen folgendes Dankschreiben des Fürsten zugekommen: „Varzin, 1. November 1872. Euer Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die mir übersandte Pfeife. Ich habe eine von so zweckmäßiger Einrichtung seit meiner Studienzeit nicht besessen und werde sie mit Vergnügen in Gebrauch nehmen.

v. Bismarck."

— Ueber den telegraphisch gemeldeten Unfall bei Charleroi berichtet die „Ind. Belge": Gestern (5. d. M.) gegen 8 Uhr Abends verbreitete sich in Charleroi das Gerücht, daß sich ein unvorgesehener, schrecklicher Unfall in einer der Kohlengruben von Mamburg zugetragen habe. Leider war das Unglück nur zu wahr, die Zahl der Opfer zu beträchtlich. Nach unseren Erkundigungen hat sich der Unfall in folgender Weise ereignet. Ungefähr um 7 Uhr Abends schickte sich die erste Koppel der Arbeiter an, in das Innere des Schachtes Nr. 1 hinab zu steigen. Einundzwanzig Steinkohlengräber nahmen in dem Steigewagen Platz, das Signal wird gegeben und die Niederfahrt beginnt. Kaum war der Steigewagen etwa 10 Meter von der Oberfläche entfernt, als sich ein lautes Knistern hören ließ; die vier Ketten, an denen der Wagen befestigt war, waren zu gleicher Zeit zerrissen. Der Wagen mit seinen 21 Opfern stürzte in den Abgrund hinein, durchbrach tief unten den dort befindlichen hölzernen Bretterboden und gerieth in das darunter angelegte Behältniß zum Aufsammeln von Wasser, welches in diesem Augenblicke etwa 50 Meter Wasser enthielt. Durch einen Zufall sind 2 Arbeiter dem Tode entronnen. Ein Kohlengräber und sein Sohn sollten mit derselben Koppel hinabsteigen; der Sohn hatte schon Platz in dem Steigewagen genommen, als sein Vater zu ihm sagt: „Komm, wir wollen erst einen Trunk nehmen, wir können auch mit der zweiten Koppel hinabfahren." Das Kind stieg aus, 5 Minuten später und der Unfall geschah. Bis jetzt ist noch kein Leichnam gefunden worden.

— (Minister die Hülle und Fülle.) Das „Evenement" meldet: Ein Statistiker hat die Geduld gehabt, eine Zählung vorzunehmen, welche ergiebt, daß die Zahl der Minister, welche Frankreich von 1830 bis 1872 hatte, 579, sage fünfhundertneunundsiebzig betrug.

— (Berechtigter Rangunterschied.) Ein höherer Militär reiste dieser Tage über Hamburg nach Kopenhagen und entdeckte auf dem Hamburger Bahnhofe einen seiner früheren Burschen als Wagenschieber. „Nun, nun", meinte der alte Herr, „Karl, muß ich so Dich wiederfinden!" — „Zu Befehl, Herr General", bemerkte Karl etwas betreten, „aber ich schiebe nur Wagen — erster und zweiter Klasse."

Viehmarkt.

Am 11. November wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1839 Stück. Obgleich die Zutriften stärker als die vorwöchentlichen waren, so stellten sich Preise dennoch in Folge lebhafteren Handels günstiger, beste Waare wurde mit 19—20, mittlere 15—16, ordinaire 12—14 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 6454 Stück. Die Preise für beste feine Kernwaare stellten sich auf 19—20 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht, auch wurden mehrere Ankäufe nach dem Auslande abgeschlossen.

An Schafvieh 4313 Stück. Schwere und fette Hammel wurden zu hohen Preisen bezahlt, selbst beste Mittelwaare wurde zu angemessenen Preisen bezahlt.

An Kälbern 849 Stück, welche ebenfalls zu höheren Preisen ihre Käufer fanden.

Börsenberichte.

Stettin, 13. November. **Wetter**: Nachts und Morgens Sturm mit Regen und Schnee, später leicht bewölkt. Wind NO. Barometer 27" 10'''. Temperatur Mittags + 4° R.

An der Börse.

Weizen fest, per 2000 Pfund loco gelber nach Qualität 50—80 Thlr., per November 82—$82\frac{1}{4}$ Thlr. bez., per November-Dezember $81\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Frühjahr 82, $82\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Thlr. bez., per Mai-Juni do.

Roggen fest und höher, per 2000 Pfund loco russ. $52\frac{1}{2}$—55 Thlr., inländischer 53—57 Thlr., per November $45\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez., per Novbr.-Dezember $54\frac{1}{8}$—$\frac{7}{8}$ Thlr. bez, per Dezember-Januar $54\frac{1}{4}$—$\frac{7}{8}$ Thlr. bez. u. Br., $54\frac{5}{8}$ Gd., per Frühjahr $55\frac{5}{8}$, 56, $55\frac{7}{8}$ Thlr. bez., per Mai-Juni do

Gerste behauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität 48—56 Thlr.

Hafer wenig verändert, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38—46 Thlr., per November $45\frac{1}{2}$ Thlr. bez., per Frühjahr 46 Thlr. bez.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco 45—50 Thlr.

Rüböl fest, per 200 Pfund loco $23\frac{1}{6}$ Thlr. Br., per November u. November Dezember $22\frac{3}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $22\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Dezember-Januar $22\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Januar-Februar $22\frac{2}{3}$ Thlr. Br., April-Mai $23\frac{2}{3}$ Thlr. Br., September-Oktober $23\frac{7}{8}$ Thlr. Br.

Spiritus Anfangs höher, Schluß matt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $18\frac{5}{6}$ Thlr. bez., (gestern noch loco und kurze Lief. ohne Faß $18\frac{3}{4}$ Thlr. bez.,) November $18\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., November-Dezember 18 Thlr. Thlr. Br., Frühjahr $18\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 103 Thlr. bez. u. Br., $102\frac{1}{2}$ Thlr. Gd,

Angemeldet: 1000 Centner Weizen, 3000 Centner Roggen, 3000 Centner Rübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen $82\frac{1}{8}$ Thlr., Roggen $54\frac{5}{8}$ Thlr., Rüböl $22\frac{3}{8}$ Thlr., Rübsen 97 Thlr., Spiritus $18\frac{7}{12}$ Thlr.

Landmarkt:

Weizen 60—80 Thlr., Roggen 52—56 Thlr., Gerste 40—50 Thlr., Hafer 28—32 Thlr., Erbsen 52—57 Thlr., Heu pr. Ctr. $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh per Schock 7—9 Thlr., Kartoffeln 10—15 Sgr.

Rococo.

Novelle von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Marie Gaussin wohnte in einer der Gassen, die in die große Straße St. Honoré münden, und während es, als der Vicomte von der Geliebten schied und aus dem Hause trat, dort noch von Fußgängern und Wagen belebt und lärmvoll war, bewegte sich Niemand in der engen dunklen Gasse. Nur hier und da fiel aus den Fenstern der hohen Häuser zu beiden Seiten ein matter Lichtstrahl, von der Ecke der Straße her schimmerte das flackernde Licht einer Oellampe. War es die Ueberreizung, in die ihn das Gespräch versetzt, war es eine Wirklichkeit: Marcel fühlte, als er vorwärts ging, sich wie von einer unsichtbaren Hand am Mantel festgehalten. Eisig wehte es ihm im Nacken, war es nur der Wind? Er faßte sich ein Herz und schaute sich um. Eine Gestalt oder ein Schatten schien dicht an den Häusern hinzuschweben — er wollte sie anrufen, nun war Alles verdämmert, verweht: er selbst stand mitten in dem auf- und niederwogenden Gewühl der Straße St. Honoré. Ja, dies war die wirkliche, leibhaftige Welt, wie von einer Last befreit athmete er auf. Planlos irrte er noch lange hin und her; was er sonst immer gemieden, den Anblick, den Lärm und das Getümmel der Menge, suchte er heut auf, es vergnügte und zerstreute ihn. Nach der wunderlichen Geschichte der Geliebten war es ihm, als hätte er jetzt erst wieder festen Boden unter den Füßen.

2. Kapitel.

In den glänzenden Gemächern der Marquise von Noailles war eine zahlreiche Gesellschaft versammelt, des Vergnügens voll, in guten und schlechten Scherzreden sich ergehend, die Champagnergläser in der Hand, und das Lachen auf den Lippen. Mit Geist und Anmuth wußte die Dame des Hauses Alles zu beleben, jedem Gaste eine Freundlichkeit zu sagen und ihn in das gesellige Treiben mit fortzuziehen. Es war nicht leicht, ihr zu widerstehen und eigensinnig seinen Gedanken nachzuhängen, unwillkürlich fühlte man sich umgarnt. Daß der Vicomte von Montjoye einsam in einer Fensternische stand, wo ihn ein lang hinabfallender Vorhang noch überdieß halb verbarg, und theilnahmlos Herren und Damen vorüberschreiten, plaudern und flüstern ließ, konnte nur aus einer Unachtsamkeit der Marquise geschehen, die annehmen mochte, daß ein junger Mann im Kreise so vieler Damen sich schon selbst Unterhaltung verschaffen werde. Dennoch richtete sie verstohlen mehr als Einen Blick nach jener Stelle, und so oft Marcel eine Bewegung machte, grüßte und einige Worte mit dem Einen oder dem Anderen wechselte, begegnete sein Auge stets ihrem Blick.

Da er aber nur Wenige kannte, geschah dies selten genug, und das Augenspiel der Marquise hatte nichts Auffälliges. Nur ihn selbst belästigte es. Widerstrebend war er hierher gekommen, seine Stimmung paßte nicht zu einem heitern Feste. Die Höflichkeit und eine geheime Furcht vor der vornehmen Dame hatten seinen Entschluß bestimmt. Plötzlich hatte sein anmuthiges Liebesabenteuer eine schwermüthige und düstere Färbung erhalten. Es war ein Gewitter, das sich drohend über einer lachenden Frühlingslandschaft zusammenzieht. Je weniger Marcel bisher in seinem Leben Schreckliches und Schmerzliches erfahren, je unbekannter ihm die Verwicklungen des Geschicks waren — ihm, der in einfachen, streng geordneten Verhältnissen, in einer Art Waldeinsamkeit aufgewachsen — um so tiefer berührte ihn die Wendung, die sein Abenteuer genommen. Ueberall glaubte er das spöttische Gelächter zu hören, das ihn vor einigen Tagen zum ersten Mal erschreckt. Er mochte sich selbst seiner Thorheit wegen schelten, der Spott kam nicht von Herzen. In einem seltsamen Lichte erschien ihm die Geliebte. Ein Mann war aus Liebe zu ihr gestorben; sterbend noch hatte er sie der Treulosigkeit angeklagt. Mußte es darum nicht eine Zeit gegeben haben, wo sie ihn geliebt hatte? Eifersucht gegen den Todten erfaßte ihn; seine aufgeregte Phantasie zauberte ihm das Bild François Lambert's vor — was Wunder, daß er es zuletzt leibhaftig sich gegenüber zu sehen glaubte? Sein Wesen, früher so gleichmäßig, wurde unruhig und unstett; während er sonst harmlos vertraut, beobachtete er jetzt die Geliebte voll Argwohn und Mißmuth. Aus der Idylle drohte ein tragisches Verhängniß zu werden.

Die Gesellschaft hatte sich hier- und dorthin in die Gemächer verstreut, einige der Jüngeren tanzten, Andere saßen an den Spieltischen. Von der allgemeinen Bewegung mit ergriffen, hatte auch Marcel seinen Platz verlassen und war einige Male auf- und niedergegangen. Am Ende der Zimmerreihe öffnete sich ein kleines, halbrundes, dämmernd vom Licht einer Ampel erhelltes Gemach; nur gedämpft drang das Geräusch der Musik, der Lärm der Gäste herein, hier setzte sich Marcel nieder und träumte weiter.

Nicht lange; aufblickend sah er eine Dame sich gegenüber stehen, es war die Marquise. Sie stand in der geöffneten Flügelthür, zwischen dem Saal und dem Gemache, das Gesicht ihm zugekehrt.

„Schlummern Sie, Endymion?" fragte sie lachend. „Und ist es erlaubt, Sie zu wecken? Im Ernste, Marcel, Sie machen mir Kummer. Absichtlich ziehen Sie sich von Ihren Freunden zurück!"

Er hatte sich erhoben. „Von meinen Freunden? Ach, Frau Marquise, ich habe keine."

„Das klingt wenig schmeichelhaft für mich und für den Marquis!"

„Vergebung," stotterte Marcel. „Ich wollte Sie nicht kränken. Mir ist hier noch Alles so ungewohnt, so fremdartig, ich habe noch keine höfische Sitte gelernt."

Die Marquise drohte mit dem Finger. „So entgehen Sie mir nicht. Seit Wochen haben Sie sich in meinem Hause nicht blicken lassen — nun, ich könnte beinahe Ihre Mutter sein und habe Nachsicht mit Ihrer Jugend. Aber der Graf von Montjoye hat geschrieben."

„Mein Vater!"

„Auch ihn haben Sie ohne Nachricht gelassen, einen bejahrten, zu allerlei Grillen geneigten Mann! Nicht wahr, das ist nicht schön? Und wodurch haben wir diese Vernachlässigung verdient?"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Elise Schulz mit Herrn C. Müller (Grabow—Stettin). —

Gestorben: Invalide Hermann Hameister (Stettin). — Frl. Emma Gundlach (Stettin). — Tochter Else des Herrn J. Hempel (Pribbernow). — Tochter Marie des Herrn Fahrnholtz (Stralsund). —

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 3. November 1872, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Carl Friedr. Wilh. Degner, Kutscher hier, mit Marie Ernest. Wilhelm. Wenndorf hier.

In der Jakobi-Kirche:

Ernst Heinrich Gentsch, Arb. hier, mit Jungfr. Louise Henr. Gentsch zu Wildenow.

Carl Ferd. Aug. Pläger, Arb. hier, mit Jungfr. Aug. Blenn hier.

Joh. Friedr. Wilh. Seeger, Steinsetzer hier, mit Jungfr. Aug. Carol. Henr. Rosenstrauch hier.

Herm. Jul. Aug. Aßmus, Arb. hier, mit Aug. Sophie Wilhelm. Keilmann hier.

Herr Alb. Werner Alex Zastrow, Tischlermstr. hier, mit Jungfr. Marie Carol. Joh. Brieske hier.

Joh. Rousseau, Dachdecker in Pyritz, mit Jungfr. Bertha Schönow daselbst.

Aug. Ferd. Zietz, Knecht in Hohenzahden, mit Wilhelm. Bertha Kankelfitz das.

Friedr. Wilhelm Hackbarth, Schuhmachergef. hier, mit Jungfr. Bertha Aug. Frieder. Bechert hier.

In der Johannis-Kirche.

Otto Herm. Aug. Wachter, Arb. in Bölschendorf, mit Christ. Frieder. Wilhelm. Zimmermann das.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Franz Friedrich Wilh. Schmidt, Steuermann in Grabow, mit Jungfr. Bertha Carol. Aug. Zimmermann in Massow.

Joh. Christ. Gottfr. Teetz, Viktualienhändler in Möhringen, mit Aug. Marie Ernest. Irre das.

Wilh. Ludwig Littmann, Steindrucker in Nemitz, mit Aug. Louise Frieder. Mundt das.

In der Gertrud-Kirche.

Aug. Martin Schulz, Arb. hier, mit Henr. Dor. Math. Grawunder, gen. Müller, hier.

Carl Wilh. Heinr Mittag, Arb. hier, mit Jungfrau Ernest. Wilhelm. Henr. Tylche hier.

Herr Joh. Heinr. Alb. Scherpe, Kaufmann hier, mit Jungfr. Marie Anna Körner in Crossen.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wir beabsichtigen die Lieferung unseres Bedarfs an Petroleum, Brenn- und Schmieröl, Talg, weißleinenen Putzlappen, Putzheede und Holzkohlen für das Jahr 1873 in Submission vergeben werden.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung der Betriebs-„materialien für die Berlin-Stettiner Eisenbahn und deren Zweigbahnen,"

bis zum **20. November cr.** an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Central-Bureaus hierselbst u. in dem Bureau unseres Abtheilungs-Baumeisters **Busse** in Berlin auf portofreie Anträge zu haben.

Stettin, den 28. Oktober 1872.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Der Loostransport-Debit von Torf aus dem hiesigen Moore ist von der Königl. Regierung mir übertragen und wolle sich das Publikum dieserhalb direkt an mich wenden, um nicht übervortheilt zu werden.

Carolinenhorst, den 11. November 1872.

Der Torf- und Forstkassenrendant.

Bekanntmachung.

Pro 1873 sind durch das Loos folgende Greiffenberger Kreis-Obligationen zur Amortisation bestimmt.

Littr. A. Nr. 260, 262, 268, 269, 275, 277, 280, 283 à 50 Rt.,

Littr. B. Nr. 1, 14, 26, 33, 38, 50, 53, 59 à 100 Rt.,

Littr. C. Nr. 5 u. 6 à 200 Rt.,

zusammen 1600 Rt.

Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst Zins-Coupons vom 1. Januar 1873 ab, am 2. Januar 1873 oder früher bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst zu präsentiren und dagegen die Summe, über welche die Obligationen lauten, in Empfang zu nehmen. Mit dem 1. Januar 1873 hört die Verzinsung auf.

Greiffenberg, den 17. August 1872.

Die Chaussee-Bau-Kommission.

Konzert zum Besten des Stettiner Pestalozzi-Vereins.

Heute Donnerstag: Generalprobe.

Vieh-Auktion.

Auf dem Viehmarkt am 15. November zu Stargard sollen 20 tragende Fersen, echt Angler Race, meistbietend verkauft werden.

Paul Kiesow.

Die letzten 3 guten Ladungen

Zarthenthiner Torf!

vom Moore des Baron von Puttkammer habe empfangen, lösche Silberwiese (früher Masche) neue Brücke, verkaufe aus dem Kahn um rasch zu räumen, pro 1000 Stück mit 2 Rt. 20 Sgr. frei v. d. Thür, bei Posten billiger. NB. Nachher vom Lager theurer. Zugleich offerire alle Sorten **Brennholz** in **Kloben** wie **Kleingemachtes** vom Lager, Silberwiese, Siedereistr. 4, zu **billigen Preisen** durch eig. Fuhrwerke. Bestellungen erbitte recht bald bei mir, Breitestr. 62, 2 Treppen im Comtoir.

H. T. Basch.

Fertige runde Hüte
von 1 Rt. bis 4 Rt.,
Backenhüte von 1 Rt. 20 Sgr. bis 5 Rt.
Baschlicks, Baschlickskappen,
(neueste Formen) von 1 Rt. bis 4 Rt.
Kappen in Sammet, Seide, Tuch und Thybet
von 25 Sgr. bis 4 Rt.
Haus-, Morgen- u. Putzhauben, Auffätze, Haar- und Blusenschleifen, Schleier, Myrthenkränze und **Blumencoiffuren** von 15 Sgr. bis 3 Rt. empfiehlt

Auguste Knepel,
kleine Domstraße 10a.

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt rc.
empfehlen

L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Frauenstraße 11–12.

Amerikanische Dreschmaschinen

für 1900 Thlr. mit Dampfbetrieb
bei

Carl Gütich,
Stettin, Frauenstraße 20.

Chamot-Oefen

in allen Größen
sind eingetroffen bei

Moll & Hügel.

Hauben werden sauber gewaschen
Neuenmarkt 2, 2 Treppen.

Eisschränke.

Musterblätter von
Gartenmöbeln und Eisschränken
erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger
Küchen-Einrichtungen
Die Konstruktion meiner mit Sachkenntniß gefertigten Eisschränke ist die anerkannt bewährteste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedingungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn,
Hausvoigteiplatz Nr. 12.
Hoflieferant Jh. Maj. der Kaiserin-Königin.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.
Niederlage bei

R. Gützlaff in Tempelburg.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression rc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle rc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Preiscourante versende franco.
Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)
empfiehlt

Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf **natürlichem Wegen beseitiget.**

Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

Neue Reisewerke

aus dem Verlage von

Hermann Costenoble in Jena:

Morelet, Arthur, Reisen in Central-Amerika.

In deutscher Bearbeitung von Dr. Heinr. Hertz. Mit eingedruckten Holzschnitten und 7 Illustrat. in Tondruck nebst einer Karte. gr. 8. eleg. broch. 3 Thlr. 18 Sgr. eleg. in Leinwand geb. 4 Thlr. 8 Sgr.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir dieses neue Reisewerk mit der Versicherung einführen, daß Niemand zur gründlichen Erforschung der zwischen dem Isthmus von Tehuantepec und dem von Darien sich hinziehenden Regionen mehr beigetragen als der Naturforscher und Reisende Arthur Morlet. Seit dem Eroberungszuge der Spanier im Jahre 1698 **ist kein europäischer Forscher in jene Gegenden vorgedrungen, die gleich dem Innern Afrika's eine terra incognita bisheran für uns geblieben.** Morelet's Reisen werden zu dem Interessantesten zählen, was die neuere Reiseliteratur aufzuweisen hat.

Shaw, Robert, Reise nach der hohen Tartarei, Yarkand und Kashgar und Rückreise über den Karakorum-Paß.

Aus dem Englischen von J. E. A. Martin. Mit 10 Holzschnitten und 4 Illustrationen in Farbendruck u. 2 Karten. gr. 8. eleg. broch. $3\frac{2}{3}$ Thlr., eleg. geb. $4\frac{1}{3}$ Thlr.

Die Wichtigkeit der Resultate dieser Reise läßt sich schon daraus ermessen, daß der Verfasser, wie der Präsident der königlichen geographischen Gesellschaft in London von ihm sagt: **„der erste Engländer"** (und wir dürfen vielleicht hinzufügen, seit Marco Polo überhaupt **der erste Europäer) „war, der Yarkand besuchte und wieder zurückkehrte,** um das Innere des Landes und die Sitten der Bewohner zu schildern." Es ist dieselbe Gegend, wo erst 11 Jahre vor des Verfassers Reise, 1857, der berühmte deutsche Reisen Adolph von Schlagintweit ermordet wurde.

Vierzehn Illustrationen, darunter 6 schöne landschaftliche Ansichten, von denen 4 in Farbendruck die hohen Schneerie en des Himálaya darstellen, und 2 Karten schmücken und erläutern das Buch.

E. Aren, Breitestraße 33.

Auch in diesem Jahre eröffne ich, um meinen Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu geben, einen Weihnachts-Ausverkauf. Außerordentlich günstig eingekaufte Partien von Kleiderstoffen, sowie außerdem erhebliche Preisermäßigung sämmtlicher anderer Artikel sichern vorzüglichste und billigste Bedienung.

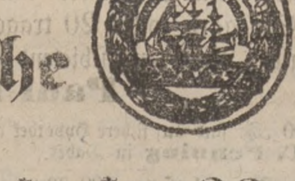
E. Aren, Breitestraße 33.

Das Magazin
von Leinen- und Baumwollenwaaren jeder Art,
und



die Fabrik

fertiger Wäsche



von

E. Aren, Breitestraße 33,

bietet wie weit und breit anerkannt stets großartigste Vorräthe in allen nur möglichen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Ganze Aussteuern stets fertig vorräthig. Besonders

Oberhemden

nach stets neuesten Modellen elegant u. gut gearbeitet.
Billigste Preise und reellste Bedienung sichert der Ruf der Firma.

E. Aren, Breitestraße 33.

Auswahlsendungen nach außerhalb stehen sofort zu Diensten.

Tokayer!!

Die ausgezeichneten Eigenschaften wie die hochfeine Qualität des Ober-Elsässischen Tokayers haben sich nunmehr allgemeine Anerkennung erworben und hat sich dies überaus köstliche Gewächs namentlich durch seine überraschend wohlthätige Wirkung auf den Magen so trefflich bewährt, daß derselbe von fast allen medizinischen Autoritäten empfohlen und dem sogenannten mediz. Tokayer (welcher durch seine meist unnatürliche Süße den Kranken widersteht) in jeder Weise vorgezogen wird. **In fast allen größeren Apotheken Deutschlands bereits eingeführt.** Als feiner Tafelwein darf namentlich unser 68. Tokayer den theuersten Rheingauweinen ebenbürtig zur Seite gestellt werden, im Fasse, nie auf Flaschen gezogen, kann derselbe jedes Alter erreichen und wird durch langes Lagern immer feiner und boquetreicher.

Da wir mit der Versendung unser 69. Tokayer nunmehr begonnen haben, so bitten wir um rechtzeitige Aufträge — Die Versendung geschieht in durchaus guten Fässern franko Bahnhof Straßburg gegen Cassa oder Nachnahme per 1/1 Hektoliter (140 Flaschen) 60 Rt.
" 1/2 " (70 ") 30 Rt. } incl. Fässer,

Ferner empfohlen: 70. Türck eimer (roth) à 28 Rt.
70. Rappoltsw. edel, à 26 Rt. } per Hektoliter incl. Faß.

Straßburg, den 18. Oktober 1872.

H. Arensmeier & Co.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

Unentgeltliche

Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden.
Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse:

W. Kröning, Berlin.
Nostizstraße No. 14.

Atteste.

Herr **Kröning.**
Die von Ihnen bezogenen Medikamente gegen die Trunksucht, haben mein Erwarten gerechtfertigt und den Betreffenden in wenigen Tagen von der Trunksucht vollständig geheilt. Ich sage Ihnen dafür meinen herzlichen Dank.
Klein Züthen b. Hörde, den 1. Juli 1872.

J. Charlet.

Die Medikamente, die Sie mir vor einem Jahre schickten, habe ich an Herrn Nies in Anwendung gebracht, dieselben haben gute Wirkung gethan, der Kranke hat seitdem keinen Branntwein getrunken und ist ganz gesund, empfangen Sie meinen besten Dank.
Ruhnow b. Wangerin, den 28. Juli 1872.

Schulz Leddin.

D. d. **Mohren-Apotheke** in **Mainz** gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II u. III

(1 Schachtel 1 Thlr., preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- I** und **Verdauungs- II** Organe des **Nervensystems** allgem. u. speciell. **Schwäche-Zustände III** wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, der **Coca aus Peru.**

Tischler

hier und außerhalb, welche mahagoni oder birkene Spiegelrahme in großen Posten und zu hohen Preisen während des Winters machen wollen, mögen sich baldigst bei mir melden.

F. Runge,
Spiegelhandlung,
Papenstr. 1.

Ein junger Mann, gewesener Ober-Primaner, sucht sofort oder zu Neujahr 1873 eine Hauslehrerstelle. Adresse sagt die Exped. d. Blattes.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich zu sofort einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann, unter günstigen Bedingungen als Lehrling.

F. E. Stüwert, Pasewalk.

Eine gut situirte, gebildete, kinderlose Familie wünscht einige Kinder bemittelter Eltern in Pension zu nehmen. Mütterliche Liebe und Pflege, sorgfältigste Erziehung sowie angenehme Häuslichkeit in schönster Gegend Sachsens wird geboten, strengste Diskretion auf Wunsch zugesichert. Feinste Referenzen stehen zur Seite.
Gefl. Offerten unter **M. M. 80** an die Annoncen-Expedition **von Eugen Fort** in Leipzig.

Compagnon-Gesuch.

Bei meinem Unternehmen (Eisenbahnbau) suche ich von sogleich einen Compagnon mit einem Einlage-Kapital von 1500 Rt. Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein nicht zu junges, gebildetes Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen wird zur Unterstützung der Hausfrau auf dem Lande zum 1. Januar gesucht. Adr. unter **F. K.** post restante Pöhlen i. Pomm.

Stadt-Theater.

Donnerstag. **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Akten.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Stunde		Minute		
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6	U.	8	M.	Morg.
Berlin	do.	6	"	30	"	"
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	7	"	15	"	"
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	"	57	"	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10	"	40	"	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11	"	26	"	"
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11	"	50	"	"
Berlin	Kourierzug	3	"	38	"	Nachm.
Hamburg-Strasburg, Pasew.,	Persz.	3	"	45	"	"
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5	"	—	"	"
Berlin und Wriezen	do.	5	"	32	"	"
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8	"	5	"	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7	"	45	"	"
Stargard	Personenzug	10	"	33	"	"

Ankunft von:

Strecke	Zug	Stunde		Minute		
Stargard	Personenzug	6	U.	—	M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8	"	32	"	"
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz..	9	"	35	"	Vorm.
Berlin	do.	9	"	46	"	"
Berlin	Kourierzug	11	"	15	"	"
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11	"	25	"	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12	"	50	"	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Kourierz.	3	"	28	"	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4	"	25	"	"
Berlin, Wriezen	do.	4	"	35	"	"
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5	"	12	"	"
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10	"	10	"	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10	"	18	"	"
Berlin Wriezen	do.	10	"	28	"	"